

Bundesverdienstkreuz für Hartmut Hosenfeld am 5. August

Anrede

Herr Hartmut Hosenfeld hat durch sein jahrzehntelanges Engagement im Bereich der Erinnerungskultur auszeichnungswürdige Verdienste erworben.

Herr Hosenfeld ist verwitwet und Vater von zwei Kindern. Bis zum Eintritt in den Ruhestand 2002 war er als Sonderschulrektor und Leiter der Albert-Schweitzer-Schule tätig.

Hartmut Hosenfeld beschäftigt sich seit über 30 Jahren mit der jüdischen Geschichte in Attendorn. Er ist Autor der im In- und Ausland beachteten Bücher „Jüdisch in Attendorn“ und „Gabriel, ein unbekannter Stern aus Attendorn“. Im Rahmen seiner publizistischen Tätigkeiten hat er durch umfangreiche Forschungsarbeiten großen Anteil an der Aufarbeitung der Geschichte jüdischer Familien in Attendorn und der Verbrechen des Holocaust.

Durch die Kontaktaufnahme und -pflege mit Nachfahren jüdischer Familien, die in Attendorn ansässig waren, leistet Hartmut Hosenfeld einen bedeutenden Beitrag zur Versöhnung.

Durch seinen langjährigen und beständigen Einsatz schaffte er bei den Bürgerinnen und Bürgern der Hansestadt Attendorn ein Bewusstsein für das jüdische Erbe Attendorns.

Der pensionierte Schulleiter hält noch heute Lesungen und führt Schulklassen, Gruppen sowie andere Interessierte mit seiner besonderen Themen-Stadtführung „Durch das frühere jüdische Attendorn“ zu den Plätzen ehemaligen jüdischen Lebens in der Hansestadt Attendorn. Insbesondere die Aufarbeitung der Zeit von 1933 bis 1945 sorgt dafür, dass auch dieses dunkle Kapitel der Attendorner Geschichte nicht in Vergessenheit gerät.

Auch die Mitpflege des jüdischen Friedhofs sowie die Pflege der in Attendorn verlegten „Stolpersteine“ des Künstlers Günter Demnig übernimmt Hartmut Hosenfeld bis zum heutigen Tage.

Beim jährlich stattfindenden „Friedensweg der Religionen“ übernimmt er die Erklärung zum Judentum in Attendorn.

Die 2017 erschienenen Infolder „Stolpersteine in Attendorn“ und die dazu gehörende Gedenkblatt-Sammlung entstammen genauso der Feder Hartmut Hosenfelds wie das Konzept zur Errichtung einer Gedenkstele anlässlich des 80. Jahrestages der Reichspogromnacht im Jahr 2018. Rund um die Einweihung dieser Gedenkstele (Jüdisch in Attendorn) war Herr Hosenfeld als (Mit)Organisator für das vielfältige kulturelle Programm verantwortlich, das sich mit der jüdischen Geschichte, Musik und Kultur beschäftigte.

Die persönliche Großzügigkeit Hartmut Hosenfelds wird, unabhängig von seinem Einsatz zur Aufarbeitung der jüdischen Geschichte in Attendorn, auch durch seine hohe Spendenbereitschaft verdeutlicht. So werden die Einnahmen aus den „Stadtführungen durch das jüdische Attendorn“ und die Hälfte des Preisgeldes, das Hartmut Hosenfeld 2016 für sein Lebenswerk als einer von vier Preisträgern des „Bürgerpreises der Hansestadt Attendorn“ erhielt, als Spendenzahlungen nach Kenia an die „Hupendo-School“ in Kangnemi weitergeleitet, einem Slum in Nairobi mit mehr als 100.000 Einwohnern. Mehrere tausend Euro sind über die Jahre an die kenianische Schule gegangen.

Soweit die offizielle Ordensbegründung.

Meine Damen und Herren, erlauben Sie mir, dass ich diese ausführliche Laudatio noch um einen Punkt ergänze.

Am 19. März 2018 verabschiedete der Kreistag des Kreises Olpe die gemeinsame Resolution „Kein Platz für Rassismus und Extremismus“. Darin heißt es u.a.: „Der Kreistag des Kreises Olpe erteilt jeglicher Gruppe, die latent oder offen extrem, rassistisch oder antisemitisch agiert, eine klare Absage. Der Kreistag lehnt Extremismus, Hass und Gewalt in der Politik und im Zusammenleben der Menschen sowie die Leugnung der Shoah

(Holocaust) und aller nationalsozialistischen Verbrechen gegen die Würde der menschlichen Persönlichkeit entschieden ab.“

Weiter heißt es dort: „Als ein Ergebnis zur Umsetzung dieser Resolution verleiht der Kreis Olpe den Preis „Kein Platz für Extremismus und Rassismus“ mit dem Ziel, Initiativen zu fördern und zu unterstützen, die sich in einer kulturellen Ausdrucksweise gegen Rassismus und Judenhass wenden. Mit dem Preis soll das Engagement von Personen oder Gruppen gewürdigt werden, die sich in kreativer Form gegen Antisemitismus und extremistische Ideologien einsetzen und für ein respektvolles Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft eintreten und dazu ermutigen. Außerdem soll der Preis eine öffentliche Anerkennung für beispielhafte Initiativen und Aktionen zur Prävention von Fremdenfeindlichkeit zum Ausdruck bringen.“

Nach öffentlicher Ausschreibung sowie Sichtung und Entscheidung einer entsprechenden Jury entschied der Kreistag am 1. Juli 2019 einstimmig: „Der Preis „Kein Platz für Extremismus und Rassismus“ wird verliehen an die Initiative „Jüdisch in Attendorn“.“

Jury und Kreistag waren sich einig, dass das teilweise jahrzehntelange und in jüngster Zeit ausgeweitete Engagement der Herren Hartmut Hosenfeld und Tom Kleine der Intention des Preises ganz und gar entspricht. Durch die Aktivitäten der Initiative wird jüdisches Leben in Attendorn wieder sichtbar. Und aus der lebhaften Erinnerung wird stete Mahnung, gerade auch für jüngere und kommende Generationen. Damit leistet die Initiative einen unermesslich wichtigen und bleibenden Beitrag gegen Rassismus und Judenhass und für ein respektvolles Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Sie, lieber Herr Hosenfeld, haben sich damit um die Stadt Attendorn, den Kreis Olpe und das Zusammenleben in unserer Gesellschaft verdient gemacht. Sie sind gemeinsam mit Herrn Kleine die ersten Preisträger dieser Auszeichnung, die Maßstäbe gesetzt haben. Ich hoffe, dass Sie noch lange Ihre zeichensetzende Arbeit fortsetzen können.